

ZUNFTSTADT ZÜRICH

bewegte und bewegende Bilder

Rund um die Ausstellung

Die Ausstellung Zunftstadt Zürich will auf kurzweilige Art Geschichte vermitteln. Die Produktionen lehnen sich an den aktuellen historischen Wissensstand an. Weitere Informationen dazu stehen Ihnen im Foyer zur Verfügung. Hier können Sie den Spuren der Historiker folgen. Sie werden erstaunt sein, über die Vielzahl von Belegen, die es zum Film im Lochmann-Saal gibt. Oder interessieren Sie sich für das aktuelle Zunftleben? Dazu steht Ihnen neben den aktuellen Websites der Zünfte eine Reihe von wechselnden Filmbeiträgen zur Verfügung.

Allgemeine Öffnungszeiten

Ab Oktober 2009 wird die Ausstellung jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat von 11.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Öffnung auf Bestellung

Gruppen können auch private Vorführungen reservieren. Die Anmeldung erfolgt über: www.zunftstadt.ch. Bitte mindestens vier Wochen im voraus reservieren.

Ausstellungsort

Im Obergeschoss des Hauses «zum blauen Himmel», Restaurant Turm/Zunfthaus der Zunft zur Letzi, am Napfplatz, Eingang Obere Zäune 19.

Eintrittspreise

- Erwachsene CHF 10.–
- Schüler, Lehrlinge und Studenten CHF 5.–
- Kinder bis zum 16. Geburtstag gratis
- Mitglieder des Vereins
Ausstellung Zunftstadt Zürich gratis
- Private Vorführung auf Bestellung CHF 100.–
(zusätzlich zu den individuellen
Einzeleintritten)

Mitglied werden

Werden Sie Mitglied beim Verein Ausstellung Zunftstadt Zürich. Eine Mitgliedschaft steht allen Interessierten offen. Statuten und Anmeldeformulare sind unter der Homepage www.zunftstadt.ch verfügbar. Die Mitgliedschaft kostet pro Jahr CHF 100.– für Privatpersonen sowie CHF 500.– für Körperschaften.

Bilder: Zentralbibliothek Zürich, Stadtarchiv Zürich (Archiv ZZZ), M. Hilti

«Nach 12 Minuten und 55 Sekunden hat der Böögg den Kopf verloren – ein Supersommer steht bevor!» Alljährlich blickt ein grosser Teil der Schweizerinnen und Schweizer auf das Zürcher Sechseläuten und lässt sich von den verschiedenen Traditionen, die hier zusammenfinden, begeistern.

Der historische Hintergrund des Anlasses ist fast noch bunter als das heutige Fest selbst: Zünftige Frauen, ein volkstümlicher Böögg oder Zünfte, die gar nicht so zünftig sind, haben die Geschichte des Zürcher Zunftwesens geprägt.

Lassen Sie sich in die Vergangenheit entführen. Besuchen Sie den Empfangssaal eines Zünfters, unternehmen Sie eine Schifffahrt in eine fremde Zeit oder erleben Sie das Sechseläuten im Zeitraffer – in drei Räumen gewinnen Sie drei bewegte Blicke auf 700 Jahre Zürcher Geschichte. Und im Foyer werden

Ihnen zahlreiche Facetten gezeigt, die das Zunftwesen der Zürcher charakterisieren.



1798

Zum Blauen Himmel

Immer mehr Zürcherinnen und Zürcher hungern wegen der Klimaverschlechterung – der Handel mit faulen Krediten blüht – religiöse Konflikte bilden das Tagesgespräch. Sie denken an die jüngste Zeit! Falsch geraten. Wir schreiben das Jahr 1574. Sie befinden sich im Haus zum Blauen Himmel der Familie Lochmann, die um diese Zeit die Malereien in diesem Saal ausführen liess. Hans Heinrich Lochmann stand damals auf dem Höhepunkt seiner Macht. Er wechselte deshalb von der Zunft der Gerber zur Gesellschaft zur Constaffel. Lernen Sie ihn, seine Familiengeschichte und seine Zeit kennen und machen Sie sich selbst ein Bild über eine Szene dieser spannenden Epoche.



Die Ausstellung Zunftstadt Zürich befindet sich im Haus zum Blauen Himmel, das 1357 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Im 16. Jahrhundert war es im Besitze der Lochmanns, die damals zu den reichsten Zürcher Familien gehörten. (Detailansicht aus dem Stadtplan von Jos Murer, 1576)

Der Mann ist an der Pfauenfeder als kaiserlicher Landsknecht zu erkennen, während die eidgenössischen Krieger eine Straussenfeder trugen. (Detail Malerei im Lochmannsaal, um 1574)

Klimakrise: Der Zürichsee gefriert, Wölfe fallen vor Hunger über die Menschen her. (Zeichnung von Johann Jakob Wick, 1571)



Zunfttherrschaft

Folgen sie dem Lauf der Geschichte, nehmen Sie Platz in einem Boot auf der Limmat. Von hier aus lässt sich ein besserer Blick auf die Zürcher Zunfttherrschaft gewinnen – ungestört von der allgegenwärtigen Zensurbehörde. Zürich stellt bis 1798 den Modellfall einer Zunftstadt dar. Sämtliche Bürger – Frauen und Männer – gehören einer Zunft an. Der grösste Teil des gesellschaftlichen und politischen Lebens spielt sich in den Zunfthäusern ab. Hier werden Steuern eingezogen und Gesetze verkündet. Jede Zunft schickt ihre Vertreter in den Rat und beim gemeinsamen Essen wird die Gleichheit der Bürger über die sozialen Grenzen hinweg zelebriert. Und Sie sind mitten drin und erleben Geschichten und Anekdoten einer der spannendsten Zeitperioden Zürichs.



Zunfttherrschaft: Die Zunftvorsteher bilden gleichzeitig den Grossen und Kleinen Rat des Zürcher Stadtstaates. (Sitzung im Rathaus von Tobias Lobeck, um 1770)



Die Gesamte Zürcher Bürgerschaft ist in die Gesellschaft zur Constaffel und zwölf Zünfte eingeteilt. Rund ein Fünftel der Zunftmitglieder sind alleinstehende Frauen! (Zürcher Bürgerin, David Herrliberger, 1749)



«Doggy Bag» im Rokoko. Mehrfach im Jahr laden die Zünfte ihre Mitglieder zu Mahlzeiten ein, die so reichhaltig sind, dass vom Rest, den jeder nach Haus bringt, eine Familie eine ganze Woche leben kann. (Johann Melchior Füssli, um 1720)

Sechseläuten

1798 wurden die Zürcher Zünfte abgeschafft. Die Bürger nahmen dies jedoch nicht einfach so hin. Aus den Gesellschaften zur Verwaltung der Zunftvermögen gingen die heutigen Zünfte hervor. Aus verschiedenen Bräuchen entwickelte sich das heutige Frühlingsfest. Umzug, Böögg und Sechs-Uhr-Läuten verschmolzen zu einem Anlass – dem Sechseläuten. Zwei Eingemeindungen brachten neue Zünfte hervor und hauchten damit den alten Handwerkszünften neues Leben ein. Erleben Sie die Zürcher Zunfttherrschaft und ihre Entwicklung bis heute im Zeitraffer.



Die Märzfeuer wurden bis zum Ende des 19. Jahrhundert vom Volk organisiert. Anstelle der üblichen Stroh puppen wurden oft symbolische Figuren verbrannt, so etwa das Defizit der Stadt Zürich, Krankheiten, Kriege oder andere Plagen, die Zürcherinnen und Zürcher beschäftigten. (Lithografie von R. Fretz, 1879)



Freude am Verkleiden. Im 19. Jahrhundert erinnerte das Frühlingsfest stark an die Fasnacht. (Sechseläutenumzug gezeichnet von F. Boscovits, 1888)

Neben der Gesellschaft zur Constaffel und den 12 alten Handwerkszünften existieren dank den Eingemeindungen in die Stadt Zürich von 1893 bis 1934 heute 25 Zünfte und die Gesellschaft zur Constaffel. Sie sind im Zentralkomitee der Zünfte Zürichs, das für die Organisation von Sechseläuten und Kinderumzug zuständig ist, zusammengefasst.